

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedrucker Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garnond-Spaltzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Pränumerations - Ankündigung.

Auf die „Laibacher Zeitung“ nebst „Blätter aus Krain“ wird ein neues Abonnement eröffnet.

Der Pränumerations-Preis beträgt:

Vom 1. März bis Ende Dezember:

Im Comptoir offen	9 fl. 18 kr.
Im Comptoir unter Couvert	10 „ — „
Für Laibach, ins Haus zugestellt	10 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband	12 „ 50 „

Vom 1. März bis Ende Juni:

Im Comptoir abgeholt	3 fl. 68 kr.
Im Comptoir unter Couvert	4 „ — „
In Laibach, ins Haus zugestellt	4 „ — „
Mit Post, unter Kreuzband	5 „ — „

Laibach Ende Februar 1863.

Jg. v. Kleinmayr & F. Damborg.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 17. Februar d. J. die an der Wiener Kunstakademie erledigte Professur der Malerei dem Historienmaler Karl Nathl allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Eminenz der Cardinal-Fürstbischof von Wien hat mit Allerhöchster Genehmigung Sr. k. k. Apostolischen Majestät den Direktor der fürstbischöflichen Konsistorialkanzlei in Wien, Johann Berger, zum Ehrenomberrn des Metropolitankapitels zu St. Stephan in Wien ernannt.

Der Staatsminister hat den Lehrer der selbstständigen k. k. Unter-Realschule in Laibach, Wilhelm Kukulka, in gleicher Eigenschaft an die selbstständige k. k. Unter-Realschule in Steyr veretzt.

Das Ministerium für Handel und Volkswirtschaft hat die Wahlen des David Sigmundt zum Präsidenten, und des Franz Niech zum Vize-Präsidenten der Handels- und Gewerbe-Kammer in Graz für das Jahr 1863 bestätigt.

Nichtamtlicher Theil.

Der Aufstand in Polen.

Die aus allen Theilen des Königreichs Polen einlangenden, wahrhaft schaudererregenden Nachrichten enthalten zumeist nur Schilderungen über Mordthaten, Räubereien und Brandlegungen, deren sich das russische Militär überall und systematisch nicht gegen die Insurgenten, sondern gegen die unschuldige und wehrlose Bevölkerung zu Schulden kommen läßt. In der Gegend von Olkusz, Dabrowa und Raczkä schiebt die Bevölkerung nach allen Richtungen, denn das mittelste Eisenbahn von Warschau angekommene Militär rückt von der Pilsca gegen Olkusz vor. Viele Weiber und Kinder flüchten auf österreichisches Gebiet, manche nach Krakau. — Briefe aus dem westlichen Theile des Sandomir'schen, wo russisches Militär lagert, aus

den Gebieten von Lublin und Podlasie strotzen von Beschreibungen der haarsträubendsten russischen Thaten.

Der „Dziennik Poznański“ erhält von einem Augenzeugen einen Bericht über den Ueberfall des russischen Militärs auf das Gut des Grafen Leopold Poletylo, Mitgliedes des Staatsraths des Königreichs, zu Woylawice im Gouvernement Lublin. Es heißt darin:

„Am vorigen Donnerstag den 12. d. M. wurde uns gemeldet, daß eine Abtheilung Russen, bestehend aus Infanterie, Kosaken und 2 Geschützen, sich nach vergeblicher Revision in Rakolupy, dem Nachbargute des Grafen Aurel Poletylo, Woylawice näherte. Außer den Hausbewohnern waren auf dem Herrnhofe zu Woylawice gerade folgende Gäste zu Besuch: Herr Titus Woyciechowski, der Schwager des Besitzers, mit seinem 24jährigen Sohne Josef, der frühere polnische Oberst Dumin, ein Gefährte des Generals Zymirski aus dem Jahre 1831, ferner Herr Kun, ebenfalls früher polnischer Militär, sämtlich Gutsbesitzer aus der Nachbarschaft. Weil der Aufstand weder in Woylawice noch in der Umgegend Boden gewonnen hatte, hatte man dort keine Furcht und glaubte, daß die Truppen nur die Absicht hätten, durchzumarschiren. Zur größern Sicherheit indessen brachte man die Damen und Kinder des Herrn Leopold Poletylo in ein besonderes Zimmer im ersten Stock, während die Männer in den unten belegenen Salons blieben. Nach Verlauf einer Viertelstunde hörte man einige Karabinerschüsse, bald darauf sah man die Infanterie heranziehen, die sofort das Palais umringte, und bald kamen auch die Geschütze, die sofort abgeprobt und in einer Entfernung von hundert Schritten gegen den Haupt-Eingang des Palais gerichtet wurden. Herr Poletylo hatte kaum Zeit, auf den Korridor hinauszugehen, um den kommandirenden Offizier um eine Unterredung zu bitten, als auch schon von allen Seiten sowohl aus den Handwaffen, als auch aus den Kanonen und zwar mit Kartätschen gefeuert wurde. Von einer Kartätschenkugel in Kopf und Herz getroffen, gab Josef Woyciechowski sofort seinen Geist auf; neben ihm sank sein Vater, in die Stirn getroffen, hin und auch alle Anderen erhielten mehr oder weniger starke Wunden. Nach einer zweiten derartigen Salve drangen die barbarischen Menschen unter Hurrabgeschrei gegen das wehrlose Palais vor und schossen durch die Fenster. An den ruhig auf dem Sopha sitzenden und würdevoll den Tod erwartenden Oberst Dumin sprang ein Offizier heran und hieb ihn mit dem Säbel über den Kopf, zwei Soldaten schossen auf ihn in einer Entfernung von einem Schritte. Eine Kugel erhielt er in die Seite, zwei Nebposten gingen in den Hals. Herrn Kun wurden an beiden Händen die Finger abgehauen, dann wurde er von einem Bajonnet durchbohrt und ein Kapitän mißhandelte noch den schon Daliegenden mit dem Säbel. Im Vorzimmer wurden zwei Bediente und die Schaffnerin getödtet. Herr Poletylo, welcher, den nahen Tod vor Augen, oben bei seinen Kindern Posto gefaßt hatte, um sie mit seinem Körper gegen die Mörder zu schützen, entging durch ein Wunder der Gefahr. Denn nachdem die Russen die Paar unten befindlichen Personen massakrirt hatten, dachten sie gleich an Plünderung. Sie machten sich daran, die Schränke, Kästen und sonstigen Möbel zu öffnen und Alles von irgend erheblichem Werthe an sich zu nehmen: Silber, Kleider, Kleinodien, 45.000 Gulden bares Geld. Die Möbel und das sonstige Hausgeräth zertrümmerten sie und verließen dann das Haus nach einer Stunde. Das ist die Art, in der das russische Militär bei uns die „gesetzliche Ordnung“ herstellt.“

Was wirkliche und neue Kämpfe der Russen mit den Aufständischen anbelangt, so kirsuren nur dumpfe

und ungewisse Gerüchte über neue Treffen. So soll es am 19. d. M., nach den Schüssen zu urtheilen, welche man an diesem Tage in der Nähe von Michow gehört hat, zwischen Michow und Modzislaw zu einem Zusammenstoße gekommen sein; doch ist es ganz unbekannt, welche Abtheilungen da gekämpft haben. — Ein anderes Gerücht will wissen, daß Langiewicz, nachdem er am 17. den Angriff der Russen zurückgeschlagen, am 18. oder 19. eine russische Abtheilung bei Stobnica angegriffen, derselben den Rückzug abgeschnitten, und sie sodin gegen Opatow an der Weichsel nach der österreichischen Grenze gedrängt habe.

Die Situation in Warschau hat nach den Berichten des „Gaz“ einen Charakter angenommen, für dessen Bezeichnung es geradezu an Worten gebricht. — Die im Befehle des Großfürsten durch den General Korff erlassene Verordnung bezüglich der Verschärfung des Kriegszustandes übersteigt durch ihre barbarische Wildheit alles in dieser Richtung bis nun Dagewesene. General Korff verlangt die Auslieferung der Waffen und sichert Demjenigen, der sie binnen 24 Stunden ausliefert, Straflosigkeit zu; gleichzeitig aber setzt er auf den Besitz von Waffen die Todesstrafe. — Ebenso wird der Besitz von Plakaten oder sonst irgend einer Druckschrift der geheimen Presse durch den Tod bestraft. — So erscheint die ganze Bevölkerung Warschau's von der Todesstrafe bedroht, denn Jedermann besitzt oder liest wenigstens die Aufrufe und Berichte der Aufständischen, da doch aus den lügenhaften Berichten des „Dziennik powozeczny“ Niemand seine Neugier befriedigen kann. Die größte Sicherheit herrscht heute in den Wäldern und in den Lagern der Aufständischen, und diese werden noch in Folge der so übertrieben strengen Verordnungen der russischen Regierung mit jedem Tage bevölkert. — Und was zog denn den ruhigen Bewohnern Warschau's in solchem Maße den Zorn der Hohen und Mächtigen zu? — Incredibile dictu! Nichts Anderes als ein gesalzener Häring! — Ja, ein gesalzener Häring war die unmittelbare Veranlassung zu den allarmirenden Truppen-Konzentrationen in Warschau am 15. d. M. Der Sachverhalt ist folgender: Auf der Walowa-Ulica kaufte ein Kosak bei einer Jüdin Häringe. Er nahm eine Menge und wollte nicht zahlen; schreiend verlangte die Jüdin ihr Geld. — Der edle Kosak argumentirte: „Ich zahle nicht, denn ohnedem werden wir Euch bald Alles wegnehmen!“ — Ein Haufe Juden umringte schreiend den also Redenden, und dieser, um seiner Behauptung Nachdruck zu verschaffen, rief: „Heute wird es ja an's Morden der Bevölkerung gehen!“ und feuerte im edlen Zorn sein Pistol in die Luft. Auf diesen Schuß hin begann das Militär auszurücken, um sich bei den „Kalewki“ zu sammeln. Der Alarm verbreitete sich bald über ganz Warschau — und die Ursache hievon war der unselige Häring, der also in weiterer Folge die drakonische Verordnung des Generals Korff hervorrief. Doch dieser Häring zog noch weiteres Unheil auf die armen Bewohner Warschau's herab. Die russische Regierung will in den, in der Nähe des Schlosses befindlichen Häusern keine polnischen Inwohner haben; es erging demnach ein Befehl, wonach diese Häuser ungesäumt für das Militär geräumt werden sollten. Da es aber an sonstigen Wohnungen feblt, so werden die armen Inwohner dieser Häuser rein auf das Pflaster gesetzt, und müssen, da es verboten ist, um 10 Uhr Nachts auf der Gasse zu sein, von da in's Gefängnis, vor's Kriegsgericht und schließlich nach Drenburg oder zum Tode wandern — und Alles dieß, weil die russische Regierung keine polnischen Inwohner haben will.

In tiefstem Geheimniß wurden vor einigen Tagen unter sehr starker Eskorte zwei Partien Rekruten aus Warschau nach Ausland mittelst Eisenbahn transportirt. Bei der Ueberfuhr über die Weichsel stürzten

sich mehrere Rekruten in die Fluthen, um so durch den Tod dem schrecklichen Lose des russischen Militärdienstes zu entgehen.

In dem, im Lubliner Gebiete belegenen Rakolupy hat das russische Militär ohne allen Anlaß raubend und mordend gewüthet. Es gab dort weder Insupergeuten noch sonst eine Bewegung, und das russische Militär überfiel den Ort, bombardirte den Herrschaftshof, drang dann in denselben ein, erschlug den Grundbesitzer Wojciechowski, schlug und verwundete alle Hausleute und plünderte dann den Hof ganz aus. Ein ähnliches Schicksal widerfuhr den Dörfern Maciejowice und Laszazew, wo eine russische Militär-Abtheilung unter Anführung eines Offiziers, Kirjewski, in unerhört grausamer Weise selbst gegen Kranke und Verwundete wüthete.

18. Sitzung des krainischen Landtages

am 24. Februar.

Die Sitzung beginnt um 10 Uhr 15 Min.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls beantwortet der Herr Landeshauptmann die in der letzten Sitzung vom Abg. Deschmann gestellte Interpellation bezüglich der Realschul-Angelegenheit dahin, daß jetzt, nachdem der Landesausschuß die nöthigen Erhebungen gepflogen, und von Seite der Vertretung der Kommune Laibach die Mittheilung erhalten, wie viel dieselbe an Kosten tragen wolle, eine Vorlage ausgearbeitet, und dem Landtage zur Beschlußfassung in dieser Session noch vorgelegt werde.

Ferner theilt der Präsident mit: 1. daß er eine Bittschrift der Gemeinde Seisenberg bezüglich des Modus der Einhebung der Verzehrungssteuer, als dem § 41 der L. O. zuwiderlaufend, zurückgesendet habe; 2. daß der Petitionsausschuß, sowie der Finanzausschuß sich konstituirten haben, und jener den Abg. Rudesch zum Obmann und den Abg. Deschmann zum Schriftführer, dieser den Abg. Grafen Auersperg zum Obmann und den Abg. v. Langger zum Schriftführer gewählt habe; 3. eine Zuschrift des Abg. Wilbar, der seine Abwesenheit mit Unwohlsein entschuldigt; und endlich 4. eine durch den Abg. v. Langer übergebene Petition der Distrikts-Physiker um Aufbesserung ihrer Gehalte, welche dem Petitions-Ausschuße zugewiesen wurde.

Auf der Tagesordnung stehen: 1. die Regierungsvorlage bezüglich der Einführung neuer Grundbücher;

2. der Antrag des Abg. Loman bezüglich der Petition und Deputation an Sr. Majestät;

3 die Bequartierungsauslagen für die Gensd'armarie;

4. die Verleihung einer Gnadengabe an einen dienstunfähig gewordenen Schubbegleiter.

Auf Antrag des Abg. v. Wurzbach wird die Regierungsvorlage einem Comité von 7 Mitgliedern überwiesen, in welches gewählt wurden die Abg.: Brolich, v. Wurzbach, Mulley, v. Strahl, Kromer, Kosler und Spedel.

Abg. Loman motivirt seinen Antrag (Siehe Nr. 41 der „Laib. Ztg.“ 16. Sitzung) in einer längeren, mit detaillirten Beweisen ausgestatteten, oft von Bravo's unterbrochenen Rede. Er begründet zuerst die Behauptung, daß der Landtag nach §. 19 der L. O. berechtigt sei eine solche Petition zu stellen. Die Deputation solle die Aufgabe haben, Sr. Majestät dem Kaiser die volle Loyalität und Ergebenheit des Landtags sowie des Landes mündlich auszusprechen und die Gnade Sr. Majestät anzusehen, daß die dem Lande durch die Steuererhöhung drohende Gefahr des gänzlichen Ruins abgewendet werde. So sehr er die Gründe anerkenne, welche eine Anstrengung aller Steuerkräfte erheische, um die dem Gesamtreiche drohenden äußeren Gefahren abzuwenden, so müsse er doch sein Bedauern über die seit 1848 stattgehabte Mißregierung ausdrücken, welche die Staatsschuld so sehr vermehrte. Krain sei stets opferwillig gewesen; die Geschichte des Landes sei von keinem Flecken wie Steuerverweigerung oder Revolte beschmutzt; es fühle sich als wichtiges Glied im Gesamtreiche. So ruhig es aber Alles über dasselbe Verbängte getragen habe, so hätten doch alle Vaterlandsfreunde die Einführung des stabilen Katasters beklagt und ihre Besorgnisse geäußert. Schon die Stände hätten gegen die Erhöhung der Steuern durch den Kataster protestirt; zum Beleg theilt Nedner Auszüge aus einer 1844 vom Grafen Anton Auersperg verfaßten Denkschrift an Sr. Majestät den Kaiser mit, welche die Ueberbürdung Krains den Nachbarländern gegenüber darthut. Er gibt Beispiele daraus, wie ungleich die Steuern auf Grundlage des Katasters nicht nur zwischen den einzelnen Kronländern, sondern sogar zwischen einzelnen Bezirken und Gemeinden vertheilt sind. Auch bezüglich der Hauszins- und Erwerbsteuer gebe es Ungerechtigkeiten. Eine Erhöhung der auf ungerechter

Grundlage beruhenden Steuern sei aber eine Erhöhung des Unrechts, und der im Abgeordnetenhaus gefällte Ausdruck, es müßten alle Steuerkräfte gleichmäßig bei der Erhöhung herangezogen werden, enthalte darum einen Widerspruch, weil das Gleichmäßige in Bezug auf Krain schon in der ersten Grundlage fehle. Nedner sagt, er habe das Material zur Begründung seines Antrages nur oberflächlich erschöpft, empfiehlt denselben dem Landtage auf's Wärmste zur Annahme und modificirt ihn zugleich dahin, daß er keinem neuen Ausschusse sondern dem Finanzausschuße zur Berathung und Berichterstattung zu überweisen sei.

Abg. Graf A. Auersperg unterstützt den Antrag Loman's mit beredten Worten; die Begründung sei eine überzeugende gewesen, und dankt für das seiner Schrift gespendete Lob. Auch eine Geisterstimme werde Loman danken — der ehemalige krainische Landtag, der mit gebundenen Händen in diesem Saale für das Wohl des Landes thätig war. Die bisher gethanen Schritte um Abhilfe hätten nichts gefruchtet, er hoffe von dem jetzt zu thunenden mehr Erfolg, er rechne auf die Wirkung der Oeffentlichkeit, auf den konstitutionellen Geist, auf die Gnade des Monarchen, auf die Zusage des Finanzministers, welche derselbe bezüglich der Revision des stabilen Katasters gegeben, er rechne auf den Reichsrath, auf diese konzentrirte Kraft der Völker Oesterreichs und hoffe, derselbe werde den Ausdruck beherzigen: Um frei zu sein, muß man lernen, gerecht zu sein.

Abg. Mulley ist mit den Vorrednern einverstanden, will aber, daß dem Antrage Loman's noch die Bitte beigelegt werde: dem Lande Krain möchte ein Viertel der Grundsteuer nachgelassen werden. Er motivirt diesen Zusatz mit der Dringlichkeit der Abhilfe, die nach der Revision des Katasters zu spät komme.

Abg. Loman meint, dieser Antrag sei nach der Geschäftsordnung nicht zulässig, doch werde der Finanzausschuß ihn wohl berücksichtigen.

Präsident fragt, ob der Antrag Loman's dem Finanzausschuße zugewiesen werden solle.

Wird einhellig angenommen.

Abg. v. Wurzbach beantragt Schluß der Sitzung.

Wird angenommen.

Schluß der Sitzung 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Nächste Sitzung: Freitag. — Tagesordnung: Die heute nicht zur Berathung gekommenen Gegenstände.

Korrespondenz.

Wien, 23. Februar.

d. Die von mehreren hiesigen Journalen gebrachte Notiz über die nun definitiv erfolgte Ernennung des bekannten Slavisten Dr. Franz Miklosch, eines gebornen Steiermärkers, zum Präsidenten des künftigen Unterrichtsrathes, bestärkt sich, wie ich aus verlässlicher Quelle vernehme, vollkommen. Man kann nicht sagen, daß die Idee des Unterrichtsrathes an und für sich in der öffentlichen Meinung sich einer überwiegend freundlichen Aufnahme erfreute. In der sehr umfangreichen, hierin einschlägigen Publizistik ist die diesem Institute günstige Auffassung entschieden in der Minorität geblieben. Wenn man jedoch die gesammte gegen den künftigen Unterrichtsrath geführte Polemik die Revue passiren läßt, so zeigt sich als unverkennbares und gemeinsames Agens derselben die Ueberzeugung von der Nothwendigkeit eines Unterrichtsministeriums einerseits, andererseits aber die allerdings ganz falsche Voraussetzung, daß der Unterrichtsrath berufen sei, an die Stelle des Unterrichtsministeriums zu treten. Ein Blick auf die bereits längst ihrem Wortlaute nach bekannt gewordenen Statuten des Unterrichtsrathes belehrt augenscheinlich, daß der Staatsminister nach wie vor Unterrichtsminister sein und bleiben, der Unterrichtsrath aber nur die Stelle eines gelehrten, eines wissenschaftlichen Beirathes einnehmen wird. Hätte man dieses entscheidende Moment nie aus dem Auge verloren, ein großer Theil der gegen diese neue Institution in's Leben getretenen Polemik und Agitation wäre uns erspart geblieben. Es ist nicht zu läugnen, daß der Unterrichtsrath, wie er im Entwurfe bekannt geworden ist, scheinbar zu manchem Kompetenzstreite darüber: was in das Feld des Beirathes, was in das der Administrative zu verweisen sei, Anlaß geben kann. Dies läugnen selbst die Theilgenommenen nicht. Doch wird es eben Sache der Praxis sein, dem immer mehr und mehr zu begegnen. Unstreitig ist die Durchführung des — allerdings ganz besonderen Verhältnissen entsprungenen — Institutes dadurch wesentlich gefördert und sichergestellt, daß der Verfasser des Entwurfes zugleich der erste Präsident der neuen Institution sein wird, und daß derselbe schon an anderer Stelle sein organisatorisches Talent zu bewähren Gelegenheit hatte

*) Wir bemerken unseren Lesern, daß diese Mittheilungen aus der verlässlichsten Quelle stammen. D. R.

In den diplomatischen Kreisen unterhält man sich heute beinahe ausschließlich von einem innerhalb derselben vorgefallenen Duell. Graf Rechtern von Rosardo, königlich niederländischer Legations-Sekretär duellirte sich mit dem Grafen Muruaga y Midojola, königlich spanischer Legations-Sekretär. Leider soll Ersterer geblieben sein. Ueber die Veranlassung verlautet nichts Bestimmtes; man sagt, dieselbe reiche in den Carneval zurück.

Die kais. Akademie der Wissenschaft erlitt heute Nachts einen herben Verlust. Ein Schlagfluß tödtete plötzlich den Mineralogen Franz Zippe. Er war im Jahre 1791 zu Falkenau in Böhmen geboren, und zählte mit unter die bei Errichtung der kais. Akademie ernannten Mitglieder. Sein Lehrbuch über Mineralogie trug viel zur Popularisirung dieser Wissenschaft bei. Seine Arbeit für Lehramts-Kandidaten im naturwissenschaftlichen Fache blieb nicht ohne Einfluß.

Oesterreich.

Wien, 21. Februar. Dem „Giornale di Verona“ vom 20. d. M. zufolge ist eine Kommission von Vertrauensmännern, darunter Conte Venbo, Conte Wanzani und Cavaliere Ferrari nach Wien berufen, um ihre Ansichten über das den lombardisch-venetianischen Provinzen zu ertheilende Statut zu äußern. Die Kommission soll in Wien am 1. März eintreffen.

Den Handelskammern ist bezüglich des Gebührengesetzes folgender Erlass des Finanzministeriums ddo. 15. d. M. zugegangen: „Nachdem von einigen Seiten Besorgnisse laut geworden sind, daß einzelne Bestimmungen des Gesetzes vom 13. Dezember 1862 (N. G. B. Nr. 89) für den Verkehr nachtheilig sein dürften, so finde ich mich veranlaßt, die löbliche Handels- und Gewerbekammer zu ersuchen, ihre diesfälligen Wahrnehmungen mitzutheilen und mit Rücksicht auf die Bedürfnisse des Verkehrs (jedoch ohne Außerachtlassung der nothwendigen Interessen des Staateschutzes) das freimüthige und wohlbegründete Gutachten zu erstatten, ob und welche Aenderungen in den Bestimmungen dieses Gesetzes zu treffen wären.“

— Aus Jungbunzlau wird der „Bohemia“ gemeldet, daß Dr. Fürst Rudolph Laxis und der Redakteur des „Boleslawan“, Buchdruckereibesitzer Jos. Zwickl, von dem dortigen k. k. Kreisgerichte wegen des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung (§. 305 Str. G.) in Anklagestand versetzt worden sind.

Deutschland.

Die Zurüstungen zum dritten allgemeinen deutschen Turnerfest schreiten in Leipzig rüstig voran. Nach den vom Festausschuß vorläufig eingeforderten Anmeldungen erwartet man etwa 10.000 auswärtige Turner, zu denen Leipzig und Umgegend allein noch an 4000 stellt. Läßt diese ungeheure Theilnahme das Zustandekommen eines Volksfestes erwarten, wie bisher schwerlich eines gefeiert worden, so machen sich auf der anderen Seite die großartigsten Maßregeln Seitens des Festausschusses und der Stadt Leipzig nöthig. Der Festplatz, vor dem Zeiger Thore gelegen, wird mit über 1030 Turnapparaten versehen, die Festhalle dortselbst so gebaut werden, daß darin bequem 20.000 Menschen sitzen und verkehren können.

Tagesbericht.

Wien, 24. Februar.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben am Sonntag die Vorstellung im Treumann-Theater mit ihrem Besuche beehrt.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden der Festvorstellung im Hofopertheater anlässlich der Verfassungsfeier beiwohnen.

— Wie man neuestens vernimmt, werden Ihre k. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Ferdinand Max und Frau Erzherzogin Charlotte der Vermählungsfeier in London nicht beiwohnen.

— Eine Deputation des bürgerlichen Großhandlungs-Gremiums zu Pesth, bestehend aus den Herren R. Fuchs, G. Spizer, F. Kochmeister und A. Velsay, ist hier angekommen, um durch Vermittlung des ungarischen Hofkanzlers eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser zur Ueberreichung eines Memorandums zu erlangen, in welchem die bekannten Beschwerden gegen die Handelsgesetzgebung und Rechtspflege in Ungarn vorgetragen werden.

— Nach einer heute Abends hier eingelangten Nachricht ist Mieroslawski wirklich in Polen angekommen, und befindet sich bereits bei den Insurgenten. Es ist ihm vom Zentral-Comité die Diktatur übertragen worden, und er ertheilt bereits Befehle.

— Die Feinschmecker unter unseren Tabakrauchern sind in den letzten Tagen durch zwei Ereignisse angenehm berührt worden. Das eine, die Herabminderung des Preises der besseren Zigarrensorten, ist

dem niederen Stand des Agios zu verdanken; das andere eine durchgreifende Verbesserung des feinen Zigaretten-Papiers (Erfindung des Herrn Bauernfeind, Plankengasse bei Hrn. Schuch) wird nicht minder freudig aufgenommen. Unsere Zigarettenpapiere waren bisher eine Qual für die Freunde türkischen Tabaks, durch die neue Erfindung eines eigens chemisch präparirten Papiers, das durch seine runde Form für die dazu gehörenden kurzen Pfeifchen paßt und der türkischen Sitte vollkommen entspricht, sind alle Wünsche befriedigt. In militärischen Kreisen nennt man diese kugelförmigen Zigaretten „Cup-schinas.“

Vermischte Nachrichten.

Kaiserin Eugenie soll für künftiges Frühjahr einen höchst raffinierten Kopfschmuck ausgedacht haben. Die jetzige Form der Frauenhüte wird unverändert beibehalten, nur der obere Theil soll um einige Zoll erhöht und erweitert werden. Den Raum, den jetzt die Blumenterrasse einnimmt, wird mit einem aus dem feinsten Goldgespinnst gefertigten Reg umgeben, in dem sich lebende Schmetterlinge und Käfer vergnügen können. Der Gang und die Fütterung dieser interessanten Geschöpfe wird voraussichtlich viele Hände beschäftigen, besonders werden die Käfer- und Insektenfänger ihre Rechnung finden, und eine gewisse Vorliebe für das Studium der Zoologie wird sich in allen Schichten der Gesellschaft verbreiten.

Die Pächterin F. zu L. fand neulich Abends sechs ihrer besten Gänse krepirt im Stalle. Betrüb über diesen Verlust hieß sie augenblicklich die todten Gänse rupfen und auf die Düngstätte werfen. Aber, o Wunder! am andern Morgen watschelten 6 nackte Gänse im Meierhofe umher. Man erkannte sie sofort für die verschiedenen, und erfuhr nun, daß sie Tags zuvor in die Brauntweinbrennerei gerathen und hier aus einem Kübel Brauntwein bis zur Erstarrung gekostet hatten.

Aus den Landtagen.

Graz, 21. Februar. In der heutigen Landtagssitzung begründet Wannisch seinen neuerlich eingebrachten Antrag auf Revision des Staatsvertrages mit der Südbahn. Die Regierungsvorlage bezüglich der Grundbücher wurde einem Ausschusse von sieben Mitgliedern überwiesen. Waser berichtet über den Antrag Rechbauer bezüglich der Schwurgerichte. Der Antrag des Ausschusses wird mit großer Majorität dahin angenommen: Der Landtag erkennt die Schwurgerichte für Steiermark im hohen Grade wünschenswerth und die Reform des Zivilprozesses mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit, ferner die Reorganisation der Gerichtsverfassung als dringendes Bedürfnis des Landes und stellt auf Grund §. 19 der Landesordnung den Antrag: Die Regierung wolle dem Reichsrathe vorlegen: eine Strafprozeßordnung mit Schwurgerichten, Oesegentwürfe über Reformirung des Zivilprozesses mit Mündlichkeit und Oeffentlichkeit und über Organisirung der Justizbehörden. Ferner wurde beschlossen: Geldstrafen, welche in Folge Uebertretung des Forst- und Feldschutzes entrichtet werden, haben in den Landesfond zu fließen. Der Landes-Ausschuß wird mit der Vorlage eines Jagdgesetzes für Steiermark in der nächsten Session beauftragt. Nach Schluß der öffentlichen folgt eine geheime Sitzung. Nächste öffentliche Sitzung Montag (23.).

Linz, 21. Februar. Berichte des Petitions- und Finanz-Ausschusses. Angenommen wurden u. A. folgende Anträge: Das Staatsministerium sei zu ersuchen, den für forst- und feldpolizeiliche Strafgeelder erliegenden Betrag pr. 12080 fl. (bei der Landes-Hauptkasse) dem Landtage zu Landeskulturzwecken zur Verfügung zu stellen. Das Finanzministerium wolle in der nächsten Session des Reichsrathes einen Gesetzentwurf vorlegen, wodurch die zeitliche Befreiung von der Gebäudezins- und Klassensteuer bei Neubauten auf Städte und Ortschaften des flachen Landes ausgedehnt werde. Das Staatsministerium ist zu bitten, daß eine Revision des Heeresergänzungsgesetzes im verfassungsmäßigen Wege erwirkt, die Militärdienstzeit auf sechs Jahre herabgesetzt, nebstbei aber die zweijährige Reservendienstleistung beibehalten bleibe.

Czernowitz, 21. Februar. Auf Antrag Petruino's wird unter gleichzeitigem Ausdruck des Wunsches, daß dem griechisch-orientalischen Alerus aus dem Religionsfonde eine Erhöhung des Quartiergeldes gewährt werde, beschlossen, an Sr. Majestät eine Adresse zu richten, die Autonomie der griechisch-orientalischen Kirche in der Bukowina wieder herzustellen und die Verwaltung des ihr eigenthümlichen Vermögens den hiezu kanonisch berufenen Organen zu übergeben. Zur Abfassung der Adresse wurde ein Ausschuß gewählt. Tagesordnung für Mittwoch den 25.: Instruktion für den Landesausschuß und Dienstpragmatik für die Landesbeamten.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Lemberg, 22. Februar. Am 20. d. Mts. ist Langiewicz in Stasow wieder eingerückt und hält theils die Stadt besetzt, theils kampirt er bei Stasow. Die Russen — Infanterie, Dragoner und Kosaken — stehen in Stobnica. Die Bauern darüber sind etwas beruhigt. Heute Nachts wurden bei Krakau 56 für die Insurrektion Angeworbene sammt 34 Pferden von Militär-Streifpatrouillen eingebracht.

Kassel, 23. Februar. Die „Morgen-Zeitung“ vernimmt, daß die Eisenbahn von Vebrach nach Fulda und Hanau vom Kurfürsten genehmigt ist, und auf Staatskosten ausgeführt wird.

Breslau, 23. Februar. Die heutige „Breslauer Zeitung“ meldet aus Rattowitz, 22.: Zahlreiche vor den anrückenden Russen flüchtende polnische Familien sind mit dem Schnellzuge hier angekommen. Die Russen sind im Zombkowitz eingetroffen und werden morgen früh in Sosnowice erwartet. Der Insurgenten-anführer Kurowski hat sich erschossen.

Augsburg, 23. Februar. Die „Allg. Ztg.“ schreibt: Dem Vernehmen nach hat das bayerische Ministerium des Auswärtigen eine Circularnote erlassen, worin im Falle der Sprengung des Zollvereins die übrigen Zollvereinsstaaten zur Bildung eines besondern Zollvereines eingeladen werden, in welchem wohl Oesterreich Platz finden würde.

Larin, 22. Februar. (Nachts.) „Movimento“ schreibt: Der Zustand Garibaldi's fährt fort, sich zu bessern. Mit Hilfe der Krücken promenirt er auf der Insel bis zum Meeresstrand. Sein Gedanke ist immer auf Polen gerichtet. Er schrieb dem General Corte, Mitglied des Hilfscomit'es für Polen, daß er die Bildung dieses Comit'es billige.

Die in Mailand und Florenz zu Gunsten Polens abgehaltenen Meetings waren sehr zahlreich besucht. Der Vorschlag, die zu Schaden gelangten polnischen Familien zu unterstützen, wurde mit Enthusiasmus aufgenommen.

Paris, 23. Februar. „Patrie“ glaubt zu wissen, Drouin de Lhuys habe an Herrn v. Talleyrand eine Polen betreffende Note, datirt vom 20. d. M., abgeschickt, welche in sehr freundschaftlichen Ausdrücken abgefaßt ist; diese Note wird den Gedanken entwickeln, daß die Mitwirkung Preußens zur Unterdrückung des Aufstandes die preußischen Polen hinreißen könnte, mit der Insurrektion gemeinschaftliche Sache zu machen. „France“ berichtet, Oesterreich scheine geneigt, sich dem gemeinsamen Gedanken, welcher England und Frankreich in der polnischen Frage zu vereinen scheint, anzunähern. In dieser Haltung der Diplomatie müsse für den Augenblick nur das Verlangen, den Schwierigkeiten vorzubeugen, erblickt werden. Wenn Oesterreich, England und Frankreich wegen eines allgemeinen Interesses und eines Prinzips der Gerechtigkeit zu einer Uebereinstimmung gelangen, so werde diese Vereinigung die beste Garantie für den Frieden Europa's sein.

London, 23. Februar. „Times“ meinen, die polnische Frage würde durch Preußen zu einer allgemein europäischen, Frankreich dürfte diese Gelegenheit am Rhein ausbeuten.

„Daily News“ spricht von der Wiederherstellung Polens. Sämmtliche Journale verdammen Preußen auf das Gröblichste.

Warschau, 23. Februar. Die russischen Behörden wurden in Mieschow und Olskuz wieder eingesetzt. Mierostowski wurde bei Radziszewo geschlagen und ist flüchtig; seine Korrespondenz wurde genommen.

Bukarest, 23. Februar. Die Adresse der Zweihunddreißig wurde, nachdem sie von der Regierung lange bekämpft ward, zufolge eines Votums von 63 gegen 48 Stimmen in Berücksichtigung gezogen.

Theater.

Die Benefizvorstellung des Herrn Kapellmeisters Pohl gestern Abend brachte uns einen hübschen dramatischen Scherz: „Bei Wasser und Brot“, dann als Reprise die Operette: „Salon Pizlberger“ und zum Schluß eine Burleske: „Der verlorne Pintsch.“ Die Musik zu diesen drei Píecen hat der Benefiziant arrangirt und instrumentirt und sich dabei als ein geschickter Musiker gezeigt. Die Burleske hat wenig angesprochen; es mag das vielleicht seinen Grund darin haben, daß die an komischen Effekten wirklich reiche Operette ihr vorausging. „Salon Pizlberger“ ist eine Satyre auf die Klasse der Emporkömmlinge, welche „noble Gesellschaft“ spielen wollen, ohne etwas Anderes dazu zu haben, als Geld. Sie muß bei guter Besetzung drastisch wirken; leider fehlte hier diese Bedingung in Bezug auf die Gesangsparthien. Herr Proksch (Pizlberger) kann mit all seiner Komik den Mangel einer angenehmen Stimme nicht vergessen machen; Herr Weidmann (Kanakas), der sonst ebenfalls an Stimmlosigkeit leidet, war gestern noch dazu heiser, und Fr. Mangold (Ernestine) weiß

ihre Stimmittel nicht zu verwerthen, sie sang einige Stellen sehr hübsch, andere dagegen sehr unsicher und ohne Ausdruck; es fehlt ihr überhaupt noch ein gewinnender Vortrag. Unter den Gästen im Salon Pizlberger war das Ehepaar Krauthofer (Herr Ewenbach und Herr Haas) jedenfalls das wirksamste. — Der dramatische Scherz gab Fräulein Sachs wieder einmal Gelegenheit ihr hübsches Talent zu entfalten, das sich namentlich in neckischen, schalkhaften und naiven Parthien offenbart. Ihre gestrige Leistung war ganz vortreflich, sie spielte den ungeberdigen Zögling einer höheren Töchterschule mit viel Natürlichkeit und doch zugleich mit jener Anmuth, die ihr eigen ist. Eine Wiederholung dieses netten dramatischen Scherzes dürfte der Direktion wohl anzurathen sein.

Protokoll

der VII. ordentlichen General-Versammlung des Aushilfskassen-Vereins, welche am 22. Februar 1863 im Magistratssaale unter dem Vorsitze des Vereins-Vorstandes Herrn J. N. Horak, in Gegenwart des gesammten Verwaltungsrathes, des Herrn Landeshauptmannes Freiherrn v. Codelli, und vieler anderen Ehren-, dann mehr als 100 wirklicher Mitglieder abgehalten wurde.

1. Der Vereins-Vorstand Herr J. N. Horak begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, welche dem Jahresabschlusse des Vereins vorgedruckt ist.

Derelbe brachte weiters ein von Sr. Excellenz dem Herrn Vereins-Protector Johann Freiherrn von Schloisnigg an ihn gerichtetes eigenhändiges Schreiben zur Kenntniß der Versammlung, worin Hochderselbe sein lebhaftes Bedauern ausdrückte, der heutigen Versammlung in Folge eines Unwohlseins nicht beiwohnen zu können, und das Ersuchen stellte, ihn von dem Ergebnisse der Verhandlungen in Kenntniß zu setzen.

Der Herr Vereins-Vorstand brachte hierauf Sr. Excellenz ein herzliches „Slava“, in das alle Anwesenden freudig einstimmten.

2. Der Herr Vereins-Vorstand trug nun die Hauptergebnisse des Rechnungs-Abschlusses für das Jahr 1862 vor, wozuach das sämmtliche Guthaben der Vereinsmitglieder am Schlusse des Jahres 1862 33.271 fl. 21 kr., mithin um 3450 fl. 52 kr. mehr als am Schlusse des Vorjahres, — die sämmtlichen Operationen an Darlehen und Prolongationen 141 Tausend 839 fl. 31 kr. und die hieraus dem Vereine zugeflossenen Interessen 2465 fl. 29 kr. betragen. — Der Reservefond ist auf 3796 fl. 36 kr. gestiegen.

3. Der nun folgende, vom Hrn. Jos. Schwentner Namens des in der VI. General-Versammlung gewählten Revisions-Ausschusses erstattete Bericht gab der Verwaltung des Vereins das schönste Zeugniß in Betreff der Umsicht und Genauigkeit in Führung der Bücher, der Kassa und der übrigen Geschäfte.

4. Ueber die hierauf vom Vorstande gestellte Anfrage, ob irgend Jemand einen Separatantrag zu stellen wünsche, erhob sich Herr Leopold Brand, und beantragte bei dem Umstande, daß die umfangreichsten Gewerbe (wie z. B. die Fleischhauer, Tischler, Schlosser) im Verwaltungsrathe nicht vertreten seien, die Versammlung wolle beschließen, daß bei der Neuwahl dießfalls die nöthige Rücksicht zu nehmen sei. Der Rechts-Konsulent des Vereins Herr Dr. C. H. Costa stimmte zwar dem Grundsätze des Antragstellers bei, hielt jedoch eine Beschlußfassung darüber für statutenwidrig. Er erachtete es für genügend, wenn die Versammlung die beachtenswerthen Wünsche des Mitgliedes Herrn Brand bei der Ergänzungswahl des Verwaltungsrathes beherzige. — Bei der Abstimmung wurde der Antrag des Herrn Leopold Brand verworfen.

5. Bei der nun folgenden Wahl wurden die zum Austritte bestimmten Verwaltungsräthe, u. z.: Herr Wilhelm Rudholzer mit 71 Stimmen, „ Blasius Verhouz „ 67 „ „ Georg Freyberger „ 66 „ „ Matthäus Schreiner „ 65 „ wiedergewählt.

In den Revisions-Ausschuß wurden gewählt: Herr Michael Pakic mit 66 Stimmen, „ Josef Schwentner mit 62 Stimmen, „ Ferdinand Billina „ 60 „

6. Am Schluß ergriff der Herr Landeshauptmann Anton Freiherr v. Codelli, als Ehrenmitglied des Vereins, das Wort, und hob in einer schönen Ansprache das gedeihliche Wirken des Vereins hervor, indem er insbesondere betonte, daß die Leitung sich sichtlich in den besten Händen befinde. Er forderte die Verwaltungsräthe auf, noch fernerhin zum Wohle ihrer Mitbürger wirken zu wollen.

7. Hierauf schloß der Vereins-Vorstand die Versammlung.

Die k. k. priv. innerösterreichische wechselseitige Brandschaden-Versicherungs-Anstalt

für die Kronländer Steiermark, Kärnten und Krain wurde in neuerer Zeit theils in öffentlichen Blättern, theils von einzelnen Personen angegriffen. Allein, wird diese Anstalt von einem Eingeweihten näher in das Auge gefaßt, so stellen sich alle ausgestreuten Verdächtigungen als haltlos dar.

Diese Anstalt hat seit ihrem Bestehen, d. i. seit 1. Juni 1829 bis Ende 1862, an 7764 durch Feuer beschädigte Teilnehmer für 12,089 ganz oder theilweise eingeschätzte Gebäude eine Gesamtsumme von 3 Mill. 992.123 fl. 57 1/2 kr. als Entschädigungsbetrag, und sammt den Remunerationen für Hilfeleistung bei Bränden zc. 19.966 fl. 21 kr., mithin im Ganzen 4,012,089 fl. 78 1/2 kr. ausbezahlt.

Die Anstalt zählte mit Ende November 1862 76.624 Teilnehmer mit 166.417 versicherten Gebäuden im Versicherungswerthe von 69,523.025 fl., und im Klassenwerthe von 94,072.875 fl., während der letztere Ende 1857 nur auf 76,920.525 fl. sich belief, wodurch im Laufe der letzten 5 Jahre eine Vermehrung von 17,152.350 fl. oder jährlich von 3 Mill. 431.470 fl. sich zeigt.

Diese Zahlen erweisen doch klar das fortwährend wachsende Vertrauen zu dieser Anstalt.

Es bestehen in den gedachten Kronländern Agenturen verschiedener Handelsgesellschaften zur Versicherung gegen Feuergefahr. Vor allen diesen besitzt die wechselseitige Brand-Versicherungs-Anstalt drei wesentliche, nicht hinwegzuläugnende Vorzüge, nämlich:

- 1. Daß ihre Direction von patriotisch-gesinnten Männern ganz unentgeltlich besorgt wird, während bei anderen Anstalten die Administratoren für ihre Bemühungen ein Entgelt erhalten.
2. Daß sie nie auf einen Gewinn abzielt. Sie begehrt in jedem Jahre nie mehr, als die Brandschäden und Unkosten des Vorjahres betragen, während die anderen Anstalten auch einen Nutzen für sich zu erreichen streben.
3. Gewährt sie durch die Wechselseitigkeit aller ihrer Teilnehmer die volle Sicherheit für die schnelle Leistung aller Entschädigungsbeträge, während andere Anstalten, wenn sie auch ein großes Kapital zur Deckung in den Ankündigungen aufweisen, doch bei großen Unglücksfällen in die Lage gerathen können, die Entschädigung nicht schnell genug voll leisten zu können, wie die Erfahrung solche Fälle schon mehrere gezeigt hat.

Die Statuten der wechselseitigen Anstalt wurden mit großer Vorsicht entworfen, allein, wo es der Erfahrung nach wünschenswerth war, sind auch schon einige Abänderungen im Jahre 1834 und 1846 zur Erleichterung der Affekuraten oder zum größeren Emporblühen der Anstalt vorgenommen worden. Die Direction konnte hierbei niemals willkürlich verfahren; eine Abänderung kann nur unter Zustimmung eines durch 12 eigens gewählte Mitglieder verstärkten Ausschusses erfolgen. Auch dormal hat sich die Direction bestrebt, einen verstärkten Ausschuß in dem nächsten Monate März zusammenzubringen. Allein, dieß ist nicht gelungen, weil von den 12 durch die meisten Stimmen Erwählten nur ein Einziger bereitwillig erklärte, dabei mitzuwirken.

Die Aufmerksamkeit der Direction ist vor Allem auf die Wahrnehmung gelenkt worden, daß in der letzten 6jährigen Periode Gebäudebesitzer mit mehr als 9 Millionen Classenwerth aus dieser Anstalt theils freiwillig ausgetreten sind, theils statutenmäßig von derselben ausgeschlossen werden mußten.

Hierunter befanden sich gerade viele der durch Lage und Bauart am besten gegen Feuergefahr gesicherte Gebäude. Wenn aber dennoch der frühere Stand der Versicherungs-Anstalt, wie eben berührt, bedeutend vermehrt worden ist, so ist dieß nur durch den Beitritt der Gebäude von minder sicherer Bauart herbeigeführt worden. Manche Gebäudebesitzer hatten es sogar für angemessen erachtet, mit ihren besicherten Gebäuden bei den andern Anstalten, mit ihren der Feuergefahr mehr ausgesetzten hingegen der wechselseitigen Anstalt beizutreten, weil letztere bei derlei Gebäuden unter allen Gewinn-Anstalten am wenigsten fordert.

Die Ursache dieser Wahrnehmung liegt offenbar in dem Umstande, daß nach §. 69 der Statuten von dem Besitzer der gegen Feuer best gesicherten Gebäude ein größerer Jahresbeitrag abgefordert wird, als andere Anstalten von ihnen fordern.

Gerechtigkeit und Billigkeit gegen die auf solche Art überbürdeten Teilnehmer der wechselseitigen Anstalt forderten daher die Direction dringend auf, dießfalls eine sogleiche Abhilfe durch Herabsetzung der Jahresbeiträge für die gegen Feuer am besten gesicherten Gebäude eintreten zu lassen. Der §. 10 der Statuten und nach Analogie eines bereits im Jahre 1834 beobachteten Vorganges berechtigt die Direction, die dringenden Maßregeln, selbst ohne Beiziehung der außerordentlichen Ausschüsse zu ergreifen, um weiteren Austritten obiger Art vorzubehalten.

Durch diese Betrachtung geleitet, hat die Direction der k. k. priv. innerösterreich. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt in ihrer Sitzung vom 31. Jänner d. J. folgende Beschlüsse gefaßt:

- 1. Für das Affekuranzjahr 1863 soll für versicherte Gebäude der ersten Classe, d. i. für einzeln stehende oder jene in den 3 Hauptstädten, wenn sie feuersicher erbaut sind, — nur der vierte Theil der allgemeinen angeschriebenen Jahresquote z. B. von 32 kr. nur 8 kr., von 100 fl. Versicherungswerth gefordert werden.
2. Wird in solchen Gebäuden aber eine Gewerbe durch Feuer betrieben, so wird die Hälfte der Jahresquote, also 16 kr. von 100 fl. einzuzahlen sein.
3. Die Direction wird weiters auch bei feuersicheren Gebäuden außer den Hauptstädten in andern Orttschaften, die vorzügliche Löschanstalten besitzen, einen Nachlaß von 25 Prozent der allgemein für das Jahr 1863 auszusprechenden Jahresquote bewilligen, wenn von den Affekuraten der betreffenden Orttschaft in einer gemeinsamen Eingabe die Beschaffenheit der dort vorhandenen Löschmittel genau und wahrheitsgetreu angegeben, und diese von der Direction als zur Gewährung dieser Begünstigung für genügend erkannt wird.
4. Ohne von den übrigen Teilnehmern der wechselseitigen Versicherungs-Anstalt einen größeren Beitrag ob der oben besprochenen Nachlässe einzufordern, wird der Ausfall für 1863 aus dem Reservefonde bestritten werden.
5. Die Direction wirkt darauf hin, den verstärkten Ausschuß noch im Monate April d. J. zu versammeln, damit die zugestandenener Erleichterungen noch fortan Platz finden können.
6. Dem verstärkten Ausschusse wird die Direction vorschlagen, daß — ohne die Zahl der bisherigen 6 Klassen zu vermehren, bei Gebäuden der
I. Klasse vom Versicherungswerth 75 Prozente abgerechnet werden, bei der
II. " weder Erhöhung noch Abzug stattfindet, und daß bei der
III. " 30 Prozente,
IV. " 60 " bei der
V. " 90 " endlich bei der
VI. " 120 " zugeschlagen werden.

Diese geringen Erhöhungen bei der III. — VI. Klasse sind nöthig, um den Ausfall bei der I. Klasse zu decken.

In diesem Gegenstande wird übrigens die Direction selbst ehestens die demal gefaßten Beschlüsse, so wie die Anträge zu weiteren Beschlüssen für den verstärkten Ausschuß zur öffentlichen Kenntniß bringen.

Druck und Verlag von Ignaz v. Kleinmayr & Fedor Bamberg. — Verantwortlicher Redakteur: Ignaz v. Kleinmayr.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsebericht. Wien, 23. Februar (Mittags 1 1/2 Uhr.) (W. Stg.) In Folge auswärtiger Verkaufsaufträge waren Metalliques-Obligationen, Kredit-Aktien und 1860er Lose stark offerirt und Wechsel auf fremde Plätze dafür begehrt. Die 1860er Lose wurden von der Börse rasch aufgenommen und hielten sich fest, auch Kredit-Aktien blieben ziemlich behauptet, nur Metalliques-Obligationen schlossen flau. Sonst wenig Aenderung in den Papieren. Geld und Weisen viel und während des Geschäftes zu weichen Preisen umgesetzt. Geld fortan mehr angebot als begehrt.

Table with multiple columns: Öffentliche Schuld, Aktien, Wechsel, Cours der Geldsorten. Includes sub-sections like A. des Staates, B. der Kronländer, and various financial instruments like Nationalbank, Kredit-Anstalt, etc.

Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 24. Februar 1863. Table listing exchange rates for various currencies and securities.

Fremden-Anzeige. Den 21. Februar 1863. Hr. Ritsch, Handelsmann, von Kostajiza. — Hr. Hegedics, Rgtz. Schneider, von Conegliano. — Die Herren: Marzbeli, Ingenieur, — Müller, und — Hornfeld, Handelsleute von Wien. — Die Herren: Maestri, Handelsmann, und — Baumgartner, Privatier, von Triest.

3. 386. (2) Der Unterzeichnete wird an den aufeinander folgenden Samstagen der Fastenzeit, d. i. am 28. Februar, 7., 14., 21. und 28 März im ständischen Redoutensaal von 6 bis 7 Uhr Abends einen Cyclus von fünf populär-wissenschaftlichen Vorträgen über Geologie für das gebildete Publikum beiderlei Geschlechts und zwar nach folgendem Programme abhalten:
1. Ueber Zusammensetzung unserer Erdrinde,
2. Ueber Neptunismus und Plutonismus,
3. Ueber Kosmogonie,

4. Ueber Pseudomorphosen und Umwandlungen im Mineralreiche,
5. Folgerungen daraus, heutiger Standpunkt der Geologie.
Eintrittskarten zu 1 fl. ö. W. für alle 5 Vorträge werden aus Gefälligkeit in den beiden Buchhandlungen von Ig. v. Kleinmayr & F. Bamberg und G. Percher von Wittpoch an ausgegeben werden; der Reinertrag ist einem wohlthätigen Zwecke gewidmet.
Laibach am 23. Februar 1863.
Gymn. Prof. Dr. M. Wretschko.